

beiden Söhnen. Diese machten sich in der nächsten Nacht auf nach dem Schatzhause, fanden den Stein und holten sich heraus, so viel sie nur tragen konnten. Der König wunderte sich sehr, als er den Diebstahl merkte, ohne daß doch das Gebäude im geringsten verletzt schien; und als später immer mehr und mehr fehlte, so ward er neugierig, den Dieb kennen zu lernen und ließ Schlingen zwischen die Gefäße legen, welche die Schätze enthielten. Die List gelang; denn als die Brüder in einer Nacht abermals erschienen, und einer von ihnen durch das Loch hineinstieg, verwickelte er sich dergestalt in die Schlingen, daß er jeden Gedanken zu entkommen aufgeben mußte. „Bruder,“ rief er in Verzweiflung, „für mich ist keine Rettung mehr möglich; damit du aber dem Verderben entgehst, so schneide mir den Kopf ab und nimm ihn mit dir; so wird man mich nicht erkennen.“ Der Bruder that es, und der König erstaunte höchlich, da er den kopflosen Leichnam in seiner festverschlossenen Schatzkammer fand. Indes hoffte er, den Dieb dennoch kennen zu lernen, weil den Aegyptern die Bestattung und Ehre der Toten über alles am Herzen lag. Daher ließ er den Rumpf an die Mauer hängen und stellte Wächter dahin, welche den, der darüber weinen und jammern würde, ergreifen und zu ihm bringen sollten. Dieser Einfall wäre dem Könige beinahe geglückt. Denn die Mutter der beiden Brüder war untröstlich und drohte ihrem Sohne, dem Könige alles zu verraten, wenn er ihr nicht den Leichnam verschaffen würde. So ersann denn der Sohn eine neue List. Er füllte eine Anzahl Schläuche mit Wein, belud einige Efel damit und führte diese vor der Mauer vorbei, wo die Wächter standen. Und als er nahe bei ihnen war, öffnete er heimlich einen Schlauch und ließ den Wein auf die Erde laufen. Die Wächter eilten mit Töpfen herbei, den rinnenden Wein aufzufangen. Der Efelstreiber stellte sich anfangs aufgebracht, nachher aber, als die Wächter ihm lachend zuredeten, that er, als ob er es sich gefallen ließe, setzte sich zu ihnen und gab ihnen auch von den andern Schläuchen so viel Wein zum besten, daß sie endlich alle niedertaumelten und einschließen. Unterdes war es dunkel geworden, und nun schnitt der